

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Autor(en): **Keiser, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Gebrauch des neuen Metermasses, jedoch unter Kontrolle des Bundes, zu gestatten. Im Jahre 1871 erschienen die „Dreidezegläser“, und nun geht es rasch vorwärts. Die Bundesverfassung von 1874 bestimmt, daß die Festsetzung von Maß und Gewicht Sache des Bundes sei, und daß die Ausführung der diesbezüglichen Beschlüsse durch die Kantone zu geschehen habe. Definitiv wurde das Metermaß 1875 beschlossen und die Ausführung durch Gesetz von 1877 geregelt.

Das ist in Kürze ein Überblick der Maßregeln, welche notwendig waren, um unserem Lande endlich die Wohltat eines geordneten, einheitlichen Maßsystems verschaffen zu können. Die vorstehenden Ausführungen wären aber sehr unvollständig, wenn nicht noch die Frage beantwortet würde: was ist nun eigentlich der „Meter“, und wie ist er entstanden?

(Schluß folgt.)

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz.

Werteste Kolleginnen!

Vom 2.—6. Juni d. J. wird der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen seine 21. Hauptversammlung in Straßburg abhalten. In seiner bezüglichen Einladung gedenkt der Vorstand ganz besonders auch „der Kolleginnen in der Schweiz“ und drückt zudem in besonderem Schreiben seine Freude darüber aus, „den Ort der Tagung so weit nach Süden gerückt zu sehen, daß wir wohl hoffen dürfen, die lieben Schweizer Berufsschwester in recht großer Zahl als unsere Gäste zu sehen“.

Werteste Kolleginnen! Mit Staunen und Begeisterung lesen wir jeweilen von den großartigen Tagungen der katholischen deutschen Lehrerinnen, von ihrer umfassenden Tätigkeit für ihre Vereinszwecke, von dem idealen Geist, der sie belebt und erfüllt. Nehmen wir uns an ihnen ein Vorbild! — Haben wir auch in unserem Lande mit viel kleineren Verhältnissen zu rechnen, so müßte eine Teilnahme an einer Versammlung des katholischen deutschen Lehrerinnenvereins für uns doch von größtem Segen sein. Unsere Konferenz vom 9. Oktober 1905 hat zwei Abgeordnete nach Straßburg gewählt. Ich hoffe aber zuversichtlich, daß noch eine schöne Zahl sich uns anschließen werde. Dies umso mehr, da ich sicher erwarten darf, unsere nächste General-Konferenz werde meinem Gesuche entsprechen, den Teilnehmerinnen der Straßburger-Versammlung eine Entschädigung aus unserer Vereins-Kasse zu verabsorgen. Also auf nach Straßburg! Wer kommt mit? Wem darf ich Programm und Anmeldungs-Formular zusenden? Die Zeit drängt! — Darum baldigen Bericht!

Mit den deutschen Lehrerinnen rufe ich Ihnen zum Schluß zu: Auf in hoher deutscher Gesinnung und mit weitem katholischen Herzen zum Wettkampf um die mit der Erziehung der Jugend uns anvertrauten heiligsten Güter unseres Volkes!

Auw, den 6. Mai 1906.

Marie Reiser.

(Eine Berichterstattung ist selbstverständlich sehr willkommen. Die Red.)